

Heike-Schulze-Stiftung Alte Försterei Grimnitz

16247 Joachimsthal, 8.August 2016
Grimnitzerstr.11

Stiftungsbericht 2015

Dieser Bericht umfasst das erste volle Bestandsjahr der Heike-Schulze-Stiftung bis Ende 2015.

An der Zielsetzung der Stiftung hat sich nichts geändert: sie ist Lebensort der Kommunität Grimnitz e.V. und unterstützt diese in ihren satzungsgemäßen Aufgaben.

Organisatorisch sind in den ersten Monaten des Jahres 2015 noch mannigfaltige Umschreibungen von der früheren GbR Alte Försterei, deren letzte Alleineigentümerin die Kommunität gewesen ist, auf die neuentstandene Stiftung nötig gewesen. Dies betraf auch noch Daueraufträge /Lastschriften für Versicherungen, Dienstleistungen, Steuern, Zuwendungen usw. Insbesondere mussten die Nebenkostenabrechnungen 2014 für die Mieter und Nutzer rückwirkend zwischen Stiftung und Kommunität vorgenommen und aufgeteilt werden. Dies wiederum setzte das Vorliegen der Jahresabschlussrechnungen 2014 beider Institutionen durch unseren Steuerberater voraus. Auch die Eintragungsbekanntmachung der Stiftung ins Grundbuch durch das Amtsgericht Eberswalde ließ lange bis zum 29.12.15 auf sich warten und konnte der Stiftungsbehörde dann am 15.2.16 mitgeteilt werden.

Mitgeteilt wurde bei dieser Gelegenheit auch die die Komplettierung und funktionale Neuordnung des Vorstandes auf der Stiffterversammlung am 13.2.16. Für das Jahr 2015 ist damit der bisherige Schatzmeister Harald Stöber zuständig gewesen, in Zusammenarbeit mit dem Steuerbüro Krüger & Heller (Templin). Es gelang ihm, mit Jochen Schulze einen weiteren Zustifter zu gewinnen; dagegen wurde die Aufgabe, Zustifter durch Erbschaften/Vermächtnisse hinzu zu gewinnen, noch nicht realisiert.

Veränderungen gab es in der Zusammensetzung der Mieterschaft, deren Mieten die Grundlage der laufenden Einnahmen der Stiftung bilden. Zum 31.März ist das Ehepaar Wieland-Jerez aus beruflichen Gründen ausgezogen. Über den Sommer hat die Wohnung zunächst leer gestanden, wurde dann aber im Zuge des Einzugs von Renate Ellmenreich zum 1.September gründlich totalrenoviert. Die Abmachung über die Wertung dieser Investition bedeutet eine deutliche Wertsteigerung der Immobilie Alte Försterei: Unter Beibehaltung des bisherigen Quadratmeter-Mietpreises wurde die von der neuen Mieterin geleistete Vorfinanzierung der Renovierung in einem Darlehensvertrag festgehalten, der die Investition Jahr für Jahr bei einer Gesamtdauer von zwölf Jahren in das Eigentum der Stiftung übergehen lässt. Die zahlenmäßigen Details dazu enthält der uns Ende Juli 2016 zugestellte Jahresabschluss 2015 von Krüger & Heller (Anlage). – Ausgezogen im Juni ist ebenfalls ein langjähriger Mieter, der ins Betreute Wohnen nach Berlin-Spandau übersiedeln musste. Auch diese Wohnung ist im Laufe der nächsten Monate, weitgehend in Eigenarbeit und mit vorhandenen Materialien, totalsaniert und neu möbliert worden, - was sich im Jahresabschluss deshalb finanziell nicht als Ausgabe sondern nur als Mietausfall niederschlägt

Weitere bauliche Veränderungen betrafen im Februar den Einbau einer zusätzlichen wärmedichten Glastür für die winterliche Nutzung des Seminarraums sowie die Errichtung eines Carports für Stiftungsbewohner auf einem von der Stadt hinzugepachteten

Nachbarstreifen im November/Dezember – beides überwiegend in Eigenarbeit mit gekauften Materialien.

Als weitere Mieterin bezog Mitte November Petra Molzahn ein bisheriges Gästeappartement (einschl. Anmietung einer Bürohälfte. Zuvor konnte dieses von Februar bis August an zeitweilige Gäste fest vermietet werden. Eine andere Wohneinheit diente von Januar bis Juli als Unterkunft für das „Kirchenasyl“ einer vierköpfigen, zum Christentum konvertierten Flüchtlingsfamilie aus dem Iran. Dies geschah im Auftrag der örtlichen Kirchengemeinde, die zusammen mit dem Freundeskreis der Kommunität die Wohn- und Lebenshaltungskosten dafür aufbrachte. Ebenso geschah es anschließend bei einem anderen konvertierten Iraner vom August 2015 bis Januar 2016.

Damit ist zugleich ein inhaltlicher Schwerpunkt benannt, in dem die Stiftung die Kommunität 2015 direkt unterstützte: vielfältige Formen der Flüchtlingsarbeit auf dem gesamten Gelände. Da im Juli ein Übergangwohnheim für Asylsuchende in einem Nachbarort geschlossen und zuvor ab April ein größeres in Joachimsthal neu eröffnet wurde, verlagerte sich der ehrenamtliche Einsatz mehrerer Kommunitätsmitglieder als Deutschlehrer für Flüchtlinge teilweise in die Räumlichkeiten der Stiftung. Dadurch ergab sich für die Geflüchteten eine größere Verbindlichkeit der Teilnahme sowie eine Verstärkung des Gefühls, willkommen zu sein und integriert zu werden. Syrer, Afghanen, Eritreer und Iraner wurden in z.T. getrennten täglichen Kursen zu unserer täglichen Klientel. Die Stiftung stellt(e) der Kommunität dafür Räumlichkeiten, inkl. Heizung und Reinigung, kostenfrei zur Verfügung – was sich nur pauschal in € angeben lässt.

Weitere Schwerpunkte der Kommunitätsarbeit, die von der Stiftung durch Überlassung von Räumlichkeiten gefördert wurden: am Wochenende 17./18. Januar ein Seminar (mit übernachtenden Auswärtsgästen) über „Gütekraft“ mit dem Buchautor Martin Arnold; am 14. Februar großes „Valentinsessen“ mit zahlreichen Flüchtlingsfrauen in mehreren Räumen; insgesamt 6 Donnerstagabende im Wechsel mit der Kirchengemeinde zu „Bibel aktuell“ im Seminarraum der Stiftung; ein „Sommerfest der Übergänge“ für die verschiedenen personellen Wechsel am 30. Mai; ein Projekttag „Solidarische Ökonomie“ im Rahmen der Berliner „Wandelwoche“ auf dem Stiftungsgelände am 6. September; ein klimarelevanter Seminartag zu der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus am 26. September; zwei Seminartage zur Geschichte und kirchlichen Situation in Nahost angesichts der großen Flüchtlingszahlen fanden am 7. und 21. November statt; ein vorgesehene Gemeinschaftsprojekt mit der Mennonitengemeinde Berlin zum Ökumenischen Pilgerweg für Frieden und Gerechtigkeit, mit Stationen auch in Grimnitz, kam mangels geringer Teilnehmerzahl nicht zustande; andererseits bekam der „Tauschring Joachimsthal“ wg. Raumproblemen zeitweise in der Stiftung Asyl.

Alles in allem jedenfalls ein bunter Programmstrauß im Rahmen von Kommunität und Stiftung. Die Kommunitäts-Lebensgemeinschaft ist eben zugleich ein Ensemble von Mietern und von Nutzungsakteuren der Stiftungsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Menschen, die dadurch unterrichtet, betreut oder gastlich aufgenommen werden. Dies macht die Stiftung in ihren Funktionen einem Kloster vergleichbar. 2016 setzt sich dieses Charakteristikum fort.

Dr. Claus-Dieter Schulze, Vors.